Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 12

Artikel: Der VII. st. gallische Katholikentag in Gossau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535653

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bewegung jene Bedeutung nicht, die ihr P. Kienle felbst nicht geben wollte. So wird der Federkrieg in letter Inftang eine beruhigende Wirkung haben und wird abklären. Die Lehrerschaft aber wird, soweit sie tatsäch= lich gläubig ift, nur um fo inniger sich an die Borschriften der firchlichen Oberen anlehnen und dieselben nach lokaler Möglichkeit gewissenhaft zu erfüllen trachten, weil fie durch diesen Federkrieg zur Überzeugung gekommen, daß jeweils die kirchlichen Borfchriften nie den Charakter einer einseitigen veratorischen Plackerei haben wollen. Nur erspare man in der Polemit dem ganzen Stande hämische Anspielungen, wie ein unglücklich Wort pag. 34 im Cäcilienvereinsorgan, - wo ein v. Herr etwas furzbedacht von "diesen Leuten" spricht, denen P. Rienle schmeichle, um sich ihrer zu versichern, damit fie unentwegt auf seiner Seite stehen und fich niemals für die Sache des Allg. Cäcilienvereins bekennen oder demfelben beitreten." So was ist mindestens unvorsichtig. Rur keine Übertreibungen und keine Unterschiebungen, fie entfremden. Das meine Antwort in Ruhe und Freundschaft, aber völlig auf eigene Fauft hin; ist sie irrtumlich, so zurne man eben in Gottes Namen mir, nicht aber dem Organ und nicht unbe-Cl. Frei. teiligten Dritten. Ich selbst aber bin belehrbar.

Der VII. st. gastische Katholikentag in Gossau.

In zahlreichen Scharen pilgerten die Katholiken von Fern und Nah am vergangenen Pfingstmontag nach dem freundlichen Gossau, der Metropole des Fürstenlandes, um sich durch die apostolischen Worte des hochwürdigsten Bischofs von St. Gallen abermals von der Wahrheit des göttlichen Ursprungs der heiligen Beicht überzeugen, und um aus dem Munde anderer tüchtiger Redner und charactervoller Führer des Volkes über die wichtige Tagesfrage sich belehren zu lassen.

Man wird es begreifen, daß wir uns in Hauptsachen mit den Vershandlungen des Tages befassen, welche auf Schule und Pädagogik Einssluß haben. Da müssen wir vor allem der Versammlung des kath. Erziehungs= und Lehrer=Verein des Kantons St. Gallen gedenken, in welcher in der kurzen Zeit von 2 Stunden eine reichhaltige Traktandenliste beshandelt wurde, manchmal freilich in etwas knapper Form. Eine gute Tat ist aber besser als zehn gute Worte, und an Anregung zu ersterer sehlte es nicht. Sie möge folgen und darin bestehen, daß die im Herrn entschlasenen 4 Sektionen zu neuem Leben erwachen — daß unsere "Grünen" an Abonnenten zunehmen —, daß die Lehrerererzitien in Tiss, die so guten Ansang genommen, immer zahlreicher besucht werden,

daß sich unser freies Lehrerseminar mit seiner jetzt guten Organisation in der Zukunft wieder größerer finanzieller und moralischer Unterstützung ersreue, damit es seinen Zweck zu erfüllen im stande ist, daß die prosektierte Anstalt für Schwachsinnige recht bald ihrer echt christlichen Bestimmung kann übergeben werden — daß die früher etwas hoch gelegene Traube der Gehaltserhöhung endlich als reise Frucht zum schmachtenden Munde, beziehungsweise zum leeren Geldbeutel geführt werde — daß endlich alle die edlen Bestrebungen für einen gesunden Fortschritt im Schulwesen unseres Kantons zum Segen desselben sich gestalten mögen. Damit haben wir kurz angedeutet, über was in dieser Versammlung gesprochen wurde. Es bleibt uns noch übrig, den eint und andern Punkt kurz zu besprechen.

In längerem Votum gab der als gern gesehener Gaft anwesende hochw. herr Seminardirektor h. Baumgartner aus Bug Aufschluß über die Lage des dortigen freien fath. Lehrerseminars. Dieselbe scheint aus allem zu schließen nicht die rosigste zu sein. Eine mehrere finanzielle und moralische Unterstützung ift unbedingt notwendig, wenn diese Un= ftalt, die nun seit vielen Jahren so viele mackere katholische Lehrer in alle Teile des Landes geschickt hat, nicht den Berhältniffen zum Opfer fallen foll. Es muß ja freilich zugegeben werden, daß das Bedürfnis nach einem freien Lehrerseminar nicht mehr in dem Mage vorhanden ift, wie früher. Es bestehen nämlich jett an einigen Orten ausgesprochen fath. Staatsseminarien, und es hat die Gründung des Seminars in Bug auch in der Beziehung einen guten Ginfluß gehabt, daß man in andern Kantonen durch Reorganisation des Lehrplanes und der haus= ordnung den fath. Eltern es ermöglichte, ihre Sohne ins Staatsfeminar ju ichiden, ohne daß diese Glauben und gute Sitte verloren. sich 3. B. aus diesem Grunde nicht mundern, wenn der Rt. St. Gallen, der früher in Zug das Hauptkontingent stellte - jetzt dort nur spärlich vertreten ift. Wenn man als Vorbildung in Rorschach auch 3 Jahre Realschule verlangt, fo belaufen sich die Ausgaben dort, dank großer Staatsbeitrage und kleiner Roftgelber, nicht fo hoch wie in Bug.

Wenn also die kath. Eltern im Rt. St. Gallen ihre Söhne aus diesen und andern Gründen ins kantonale Seminar senden, so mögen sie doch um so eher dem freien Seminar in Zug finanzielle Unterstützung angedeihen lassen. Es kann dies am billigsten durch Beitritt zum "Apostolat der Erziehung" (mit Jahresbeitrag von 20 Rp.) geschehen.

Die Gründung der Anstalt für Schwachsinnige ist in einem Stadium, welches die baldige Verwirklichung des Projektes in Aussicht stellt. Dieselbe kommt nun in die Klosterräume von Neu St. Johann. Auch hier kann mancher durch Zuwendung von freiwilligen Beiträgen ein gutes Werk tun.

Über die Lehrergehaltserhöhungsfrage referierte Herr Nationalrat Staub in Goffan, der Berichterstatter der großrätlichen Kommission.

Die Ansähe, wie sie von der genannten Kommission beantragt und vom großen Rate in I. Lesung angenommen wurden, bedeuten einen entschiedenen, wenn auch nicht gar großen — Fortschritt, und es wird die Lehrerschaft sich mit denselben befriedigen — bis bessere Zeiten kommen! Es steht so ziemlich außer allem Zweisel, daß gegen diese Vorlage kein Reserendum aufzukommen vermag, — sonst würde dann freilich noch mehr als bloß die Gemütlichkeit aushören. Dieselbe sieht vor — wir wollen dies für Fernstehende notieren — einen Gehalt für Lehrer an Jahresschulen 1400 Fr. Dazu kommen noch staatliche Zuslagen (mit 6—10 Dienstjahren 100 Fr., 11--15 Dienstjahren 200 Fr. und mit 16 und mehr Dienstjahren 300 Fr.; dazu in jedem Falle eine passende Wohnung oder als Ersah eine entsprechende Wohnungsentschädigung.

In seiner pädagogischen Rundschau erwähnt Herr Lehrer Joseph Müller von Gossau u. a. auch die von den Herren Benz und Zäch geschaffenen neuen Lehr= und Lesebücher für I—VII Al., die zum Teil schon definitiv sind, teils noch einer Revision bedürsen; auch die tresse lichen Rechnungshefte von Herrn Lehrer Baumgartner in Neudorf, Tablat, finden ehrende Erwähnung. Ihre Frequenz steigert sich von Jahr zu Jahr; in einzelnen Kantonen sind sie bereits obligatorisch erklärt.

Herr Lehrer Künzli in Schönenwegen beleuchtet die Notwendigkeit fog. Fortbildungskurse für Erteilung des Unterrichtes in der bibl. Geschichte. Einverstanden! Darum auch zur Tat!

Ein markiges Schlußwort von Herrn Lehrer Karl Müller in Goßau setzte den Verhandlungen die Krone auf. Er betonte darin u. a., daß die erzieherische Wirksamkeit der Schule mindestens von so großer Bedeutung sei, wie die Mitteilung von Kenntnissen, und daß die Schule das Schlachtfeld für den Kampf zwischen Gott und dem Atheismus sei. Jeder christliche Lehrer hat hier seine Aufgabe klar vor Augen. Handeln wir alle darnach!

Dies in kurzen Zügen der Verlauf der Sektionsversammlung. Es bliebe noch zu berichten über die imposante Hauptversammlung auf dem Dorfplatze in Gegenwart von 7—8000 Personen. Allein Zeit und Raum gestatten uns dies nicht. Zudem waren die behandelten Thema nicht spezifisch pädagogischer Natur, mit Ausnahme des Vortrages von Herrn Nationalrat Staub über die Lehrergehaltsfrage, die wir schon

erörtert haben. Die andern Themate werden den meisten Lesern der "Grünen" ihrem Hauptinhalte nach wohl schon durch die Tagesblätter bekannt sein. So darf ich mich denn als meiner Pflicht entledigt betrachten und meinen Bericht schließen. Ich tue es mit dem Wahlspruche, den jeder Lehrer sich recht oft in den Sinn rusen sollte

Mit Gott jum Beften der Jugend und des Baterlandes!

 \mathfrak{L} .

Der Luzerner Schulbericht.

(Berbst 1897 bis Srühjahr 1900.)

Berfasser des Luz. Schulberichtes ist der jeweilige Kantonal=Schul=
inspektor. Zur Stunde amtet als solcher Herr A. Erni in Altishofen,
unser verehrter Zentralpräsident. Wir können und dürsen es gleich zum
vorneherein gestehen, daß der Bericht einen vorzüglichen Eindruck macht;
er verrät sachkundigen Eiser und Geschick, atmet warme Liebe zur Schule
und zum Lehrerstande und zugleich jene Offenheit, ohne die nun einmal
weder ein Übel erkannt, noch gebessert werden kann. Luzern hat mit
seinen Kantonal= Schulinspektoren entschieden Glück, schreibt doch selbst
das "Tagbl." voller Begeisterung:

"Herr Erni faßt seine Aufgabe ernst auf, inspiziert sleißig und gründlich und leitet aus dem gewonnenen Material die richtigen Rutzanwendungen ab. Er treibt keine Schönfärberei und teilt unparteiisch Lob und Tadel aus. Der Lehrerschaft bringen seine Berichte wertvolle Anregungen, und dem Laien vermitteln sie das Verständnis für Schulzfragen, was indirekt wiederum der Schule zugut kommt.

"Wir Luzerner haben Glück mit dem kantonalen Schulinspektor; es fanden sich immer die rechten Männer für den wichtigen Posten; den Riedweg, Stutz, Arnet und nun Erni hat unser Volksschulwesen viel zu verdanken. Der Kantonal-Schulinspektor ist die rechte Hand des Erziehungsdirektors, ein kundiger Ratgeber für Reformen und ein zuder- Lässieß Erziehungsorgan. Das kann man, wenn man es nicht sonst schon wüßte, aus dem vorliegenden Bericht ersehen."

Dieses Urteil kann jeder unterschreiben, nachdem er den 41 Seiten starken Bericht genau gelesen. Schon die Einteilung ist eigenartig im besten Sinne. Herr Erni erklärt, einen Bericht schreiben zu wollen, der auf Vorzüge und Mängel im Schulwesen ausmerksam mache, "darin sollen sich die Lehrer wie in einem Spiegel sehen, sollen sehen, wo es glänzt und wo noch dunkte Stellen sind." Zugleich erklärt er "nicht beleizdigen, sondern nur bessern zu wollen." Hierauf tritt er auf seine eigentzliche kritische Aufgabe ein und redet unter den Gesichtspunkten "Geist